

8. März - Internationaler Frauentag



„Friedrich Engels sagt einmal: Die bürgerliche Gesellschaft steht vor einem Dilemma, entweder Übergang zum Sozialismus oder Rückfall in die Barbarei. Was bedeutet ein ‚Rückfall in die Barbarei‘ auf unserer Höhe der europäischen Zivilisation? Wir haben wohl alle die Worte bis jetzt gedankenlos gelesen und wiederholt, ohne ihren furchtbaren Ernst zu ahnen. Ein Blick um uns in diesem Augenblick zeigt, was ein Rückfall der bürgerlichen Gesellschaft in die Barbarei bedeutet. Dieser Weltkrieg – das ist ein Rückfall in die Barbarei. Der Triumph des Imperialismus führt zur Vernichtung der Kultur – sporadisch während der Dauer eines modernen Krieges und endgültig, wenn die nun begonnene Periode der Weltkriege ungehemmt bis zur letzten Konsequenz ihren Fortgang nehmen sollte. Wir stehen also heute, genau wie Friedrich Engels vor einem Menschenalter, vor vierzig Jahren, voraussagte, vor der Wahl: entweder Triumph des Imperialismus und Untergang jeglicher Kultur, wie im alten Rom, Entvölkerung, Verödung, Degeneration, ein großer Friedhof; oder Sieg des Sozialismus, d. h. der bewussten Kampfaktion des internationalen Proletariats gegen den Imperialismus und seine Methode: den Krieg. Dies ist ein Dilemma der Weltgeschichte, ein Entweder - Oder, dessen Waagschalen zitternd schwanken vor dem Entschluss des klassenbewussten Proletariats.“

So schrieb Rosa Luxemburg 1915 und vor der gleichen Frage stehen wir heute.

Während bei uns noch die Bomben des letzten Weltkriegs entschärft werden müssen, wird im Kampf der Imperialisten untereinander längst wieder scharf geschossen und zu den grausamsten Mordwaffen gegriffen. 100 Milliarden Euro zusätzlich, so verkündet der Kanzler Scholz, sollen für die weitere Aufrüstung und damit für den Tod und den Mord verpulvert werden. So wird der tagtäglich stattfindende Krieg gegen die Völker der Erde mit anderen Mitteln fortgesetzt.

Die Kriege, die uns umgeben und auch auf anderen Kontinenten ausgetragen werden, belasten wieder hauptsächlich die Arbeiterfrauen, die alle Verschlechterungen und Qualen des Alltags aushalten müssen. Die Infrastrukturen brechen zusammen, es gibt Nahrungsmangel, Wohnraumzerstörung, Umweltzerstörung, Zerstörung der Wasserversorgung, Heizungsversorgung, Vergiftung der Luft, dazu kommen körperliche Versehrtheit bis zum Tod und seelische Verwundungen. Familien werden zerstört und die Kinder erleiden das alles mit oder sterben durch diese elenden Bedingungen. Ganz zu schweigen von seelischem Leid, das noch in der nächsten Generation fortwirkt und Familien zerstört. Die menschliche Intelligenz nützt nicht ihren Verstand, um für das Wohl aller eine friedliche und gute Lösung zu finden. Es geht um Profit, Egoismus, Menschenverachtung, vermeintliche Vorteile, die man mit Waffengewalt glaubt, erzwingen zu können, wider besseres Wissen aus der Vergangenheit. Viele unserer frauenspezifischen Forderungen sind noch lange nicht erfüllt, aber um sie durchsetzen zu können, brauchen wir auch eine friedliche solidarische Gesellschaft ohne Ausbeutung.

Vordergründig hat der Kapitalismus auf der Welt gegen den Sozialismus gesiegt, aber zu welchem Preis!

Die Erde wird durch den Raubbau der kapitalistischen Wirtschaft immer mehr vergiftet und zerstört, Erde, Wasser und Luft, die Erderwärmung droht das menschliche Leben zunichte zu machen. Was gestern noch Thema war, ist heute vorbei: Deutschland befindet sich im Kriegsrausch. Das muss uns auf den Plan rufen!

Krieg dem imperialistischen Krieg!

Für die Befreiung der Frau, also die Befreiung aller Arbeiter von Ausbeutung und Unterdrückung!

Frauen, die kämpfen, sind Frauen, die leben, dem Sozialismus gehört trotz allem die Zukunft.

Marianne Koschmann



„Es gibt keinen Sozialismus außerhalb der internationalen Solidarität des Proletariats, und es gibt keinen Sozialismus außerhalb des Klassenkampfes. Das sozialistische Proletariat kann weder im Frieden noch im Kriege auf Klassenkampf und die internationale Solidarität verzichten, ohne Selbstmord zu begehen.“

Rosa Luxemburg 1915



“Unbeirrt durch Schlachtendonner, klirrende Reden und kritiklose Massenstimmungen tragen wir in allen Ländern unversehrt die alten sozialistischen Ideale durch diese Zeit. Von überallher reichen wir uns über Blutströme und Trümmerhaufen hinweg die Schwesternhände, einig in der einen alten Erkenntnis und dem einen unerschütterlichen Willen: Durch zum Sozialismus!“

Clara Zetkin, November 1914

“Russland sich ins Unrecht setzen lassen, dann aber Krieg nicht scheuen” so schrieb der Chef des deutschen Marinekabinetts Admiral von Müller vor dem ersten Weltkrieg in sein Tagebuch.

Heute geht es angeblich wieder gegen den Despoten von Russland, gegen seine Weltherrschaftspläne und den Krieg den ER wieder nach Europa getragen habe. „Wir hatten ja fast siebzig Jahre Frieden.“

Hatten wir die wirklich? Wie war das denn nach dem zweiten imperialistischen Weltkrieg?

Als Frontstellung gegen die Arbeitermacht gründeten die westlichen Imperialisten als Gegenblock die NATO, mit dem erklärten

Ziel die Deutschen unten und die Russen draußen zu halten. Und unser deutscher Imperialismus, wie arrangiert er sich mit den Umständen - nach zwei begonnenen und verlorenen Weltkriegen? Geläutert? Er agiert in der NATO (die selbst kein monolitischer Block ist, sondern ein zeitweiliges Bündnis imperialistischer Staaten) nach den zwei Optionen, die Bertolt Brecht schon 1952 so beschrieben hat:

„Die Kapitalisten wollen keinen Krieg.

Sie müssen ihn wollen.

Die deutschen Kapitalisten haben zwei Möglichkeiten in einem Krieg.

1. Sie verraten Deutschland und liefern es an die USA aus. (Petain.)

2. Sie betrügen die USA und setzen sich an die Spitze.“

War es nicht so, dass die erste Grenzverschiebung in Europa nach 1945 wieder einmal die des deutschen Imperialismus war? Und zwar verliebte sich die BRD das andere Deutschland, die DDR, ein. Danach folgten einige Episoden der neuen Auseinandersetzung – „die Deutschen unten und die Russen draußen zu lassen“. Nun, das klappte mal mehr mal weniger. Der deutsche Sonderweg, die Anerkennung der Teilstaaten des inzwischen ehemaligen Jugoslawiens, Slowenien, Kroatien, und Bosnien Herzegowina. Ergebnis: Erst Bürgerkrieg und dann acht Jahre später der völkerrechtswidrige Angriffskrieg der NATO gegen Restjugoslawien. Der erste robuste Kampfeinsatz der Deutschen - mit erfundenen Gräueltaten, wie einem „Hufeisenplan“ - wurde er von führenden deutschen Sozialdemokraten und Grünen der deutschen Öffentlichkeit verkauft. Tatsächlich wurde damals von uns noch nicht gebombt, sondern „nur“ mit Tornados Ziele markiert und Aufklärungsflüge unternommen.

Es geht gegen den Zaren! Wir müssen den russischen Arbeitern gegen ihren Despoten zur Seite stehen! So begründete - vor dem ersten Weltkrieg - die Sozialdemokratische Führung ihren Anhängerinnen und Arbeitern,

warum man in den Krieg müsse. Der dann tatsächlich nicht „nur“ gegen Russland ging, sondern gegen die imperialistischen Konkurrenten England und Frankreich und schließlich fast gegen die ganze Welt. Auch heute geht es

wieder zuerst einmal gegen einen russischen Despoten. „Aber der hat ja auch in einem Angriffskrieg ein souveränes Land besetzt!“ - Hat der deutsche Imperialismus, zusammen mit den anderen NATO-Staaten nicht vorher seine eigenen Agenten dort in Stellung gebracht, die „ukrainische Revolution“ mit Millionenzahlungen gepuscht? Sogar unseren Weltmeister Vitali Klitschko in der ukrainischen Hauptstadt als Bürgermeister installiert. Auch

sitzen zum ersten Mal nach 1945 wieder Faschisten im ukrainischen Parlament und liefern sich Schlägereien - in dem Hort der liberalen Demokratie.

Bei der ersten Grenzverschiebung nach dem zweiten Weltkrieg, der Annexion der DDR, wurde der damals noch existierenden Sowjetunion zugesichert, es gäbe keine Ostausdehnung der NATO, also genau jenem Instrumenten der westlichen imperialistischen Staaten, um die Staaten der Sowjetunion und namentlich Russland draußen zu halten. Tatsächlich ist genau das Gegenteil passiert. Mit der angepeilten Aufnahme der Ukraine in die NATO rückt der westliche Imperialismus weiter nach gen Russland. Die so genannte Ostflanke wäre geschlossen.

Geht es uns also darum, einen dritten Weltkrieg zu verhindern, müssen wir aus den ersten beiden imperialistischen Weltkriegen die Lehren ziehen. Der Hauptfeind ist nicht Russland, auch nicht die USA oder China. Der Hauptfeind des Friedens in der Welt war und ist der deutsche Imperialismus. Der Zuspätgekommene, der sich auch einen Platz an der Sonne sichern möchte. Der, der den Diktatfrieden von Versailles rächen möchte. Der, der nach der zweiten Niederlage sein „Wir sind wieder wer“ auf Kosten der Völker ausbaut und mal mit, mal gegen Russland, mal mit, mal gegen China, mal mit, mal gegen die USA agiert, um die Nummer 1 zu werden, koste es, was es wolle. Er selbst hält noch jedesmal für den Gipfel der Gerissenheit, was nur im Wahnsinn enden kann!

Heute wird wieder von deutschen Intellektuellen, Sozialdemokraten und natürlich allen voran von dem deutschen Monopolkapital gefordert, dass WIR wieder eine starke Armee brauchen, dass die Milliarden, die wir bis dato hineingesteckt haben, niemals ausreichen und dass wir ein Deutschland Einig Vaterland sein müssen gegen den russischen und morgen vielleicht amerikanischen oder chinesischen Wahnsinnigen.

Haben WIR gelernt oder fallen wir ein drittes Mal darauf herein?

Hedwig Krimmer und Christian Gorn





2021: Bosch steigert das Ergebnis um mehr als die Hälfte auf 3,2 Milliarden Euro – aber die, die es im Bosch-Werk Berg am Laim mit erarbeitet haben, werden auf die Straße gesetzt. Am letzten Freitag zogen wir vom Bosch-Werk durch die angrenzenden Wohnviertel:

Ändere die Welt – sie braucht es!

Auf die Straße am 1. Mai!

Am diesjährigen internationalen Frauentag streiken die Erzieherinnen und -erzieher und Sozialarbeiter u.a. für bessere Arbeitsbedingungen!

Wir unterstützen ihre Forderungen!



Wenn auf dem Königsplatz diejenigen ausgepfiffen werden, die gegen das Wahnsinns-Aufrüstungsprogramm der Bundesregierung die Stimme erheben, dann ist es höchste Zeit, dass wir gegen die kriegstreiberische Volksgemeinschaft auf die Straße gehen.

Willst du dabei sein? Dann melde dich bei uns!



„Es ist der Hauptfeind der deutschen Arbeiterbewegung, der auch die Völker, ob in Europa oder der ganzen Welt ausplündert und sie in ein menschenunwürdiges Leben zwingt.

Wir Arbeiter stehen deshalb in der besonderen Pflicht, den Kampf gegen die deutschen Monopole und ihren Kriegskurs zu führen.“

aus dem Aufruf Rote Fahnen sieht man besser

1914, als der erste Weltkrieg begann, wurden die Arbeiter gegen das zaristische Russland aufgewiegt, um für die Interessen der eigenen Ausbeuter ins Feld zu ziehen.

Der Vorstand der Gewerkschaften hat den Krieg vorbehaltlos unterstützt und dafür den „Burgfrieden“ beschlossen.

Jegliche Streik-Unterstützung wurde per Beschluss ausgesetzt.

Der Organisiertheit beraubt, ohnmächtig, zogen Millionen
Arbeiter ins Verderben.

Die Antwort von Karl Liebknecht 1914 eint uns auch heute über Partei- und Organisationsgrenzen hinweg:

Der Hauptfeind steht im eigenen Land und er heißt deutscher Imperialismus

Was immer die deutsche Regierung jetzt tut – wir werden es zahlen, wenn wir uns wehrlos durch „Burgfrieden“ machen.

Wir zahlen die Aufrüstung – die Profite gehen an die Rüstungsmonopole.

Wir zahlen die Folgen der Sanktionen - die Kapitalisten holen sich ihr Geld prompt durch Preiserhöhungen.

Es gibt keinen Burgfrieden - wir bleiben dabei:

Keinen Cent, keine Frau, keinen Mann für das deutsche Kriegsprogramm!

Die Antwort auf die Inflation – Streik für mehr Lohn!

Erst die Revolution hat – 1917 in Russland, bei uns 1918 - mit dem Massenmord ein Ende gemacht.

Es gibt keinen Frieden im Kapitalismus – die Antwort von Rosa Luxemburg eint uns auch heute über Partei- und Organisationsgrenzen hinweg:

Revolution statt Krieg

München, 25.2.2022
Revolutionäre Front (München)
Initiiert von der MVG-Gruppe

Am 1. Mai, dem Kampftag der Arbeiter*innen geht's weiter. Kommt alle zur Kundgebung und Demonstration. Heraus auf die Straße! Für unsere Forderungen – gegen das 100-Milliarden-Kriegsprogramm!

